

Unter Moral verstehe ich hier nicht bloß Normen, sondern eine allgemeine menschliche Haltung, wie wenn man von der „Kampfmoral“ einer Truppe redet. Die moralische Schlacht um die Kernenergie neigt sich im Augenblick zugunsten ihrer Gegner. Das habe ich noch vor einem Jahr nicht vorhergesehen, und ich muß überprüfen, was ich hier nicht gesehen habe.

Carl F. v. Weizsäcker
(Diagnosen zur Aktualität 79)

IM ZWEIFEL FÜR DIE ÖKOLOGIE

Von Manfred VOHRER (FDP)

Mitglied des Ausschusses für Wirtschafts- und Entwicklungsfragen des Europarates

Mit großer Akribie gilt es für den Gesetzgeber, einen politisch realisierbaren und ökologisch akzeptablen Kompromiß zu finden, um die Kluft zwischen ökologisch Wünschenswertem, das aufgrund vorhandener naturwissenschaftlicher Erkenntnisse meist verhältnismäßig genau definiert werden kann, und der Ausgangssituation so klein wie möglich zu machen.

Bei der Beurteilung des „politisch Machbaren“ gehen dann die Geister auseinander: Wird die Möglichkeit, sich ein Eigenheim zu bauen, ungebührlich eingeschränkt, indem man mit schwedischen Isoliervorschriften die Kosten wesentlich nach oben treibt, und in welchem Zeitraum kann eine solche Vorschrift auf die Altbauten ausgedehnt werden? Soll die elektrische Raumheizung generell verboten werden, da diese hochwertige Energiequelle für die Verwendung im Niedertemperaturbereich zu kostbar ist und die Ausnutzung der Primärenergie nur zu ca. 30 Prozent möglich macht, und bis wann soll dies verwirklicht werden?

Wann erfolgt eine Stromtarifänderung, die vergleichbar den unterschiedlich angerechneten Telefongebühreneinheiten, zu einer gleichmäßigeren Kraftwerksauslastung rund

um die Uhr anreizen würde und allein schon damit ein gewichtiges Argument für den Bau von Kernkraftwerken entkräften würde, und wann werden wenigstens die Tarife geändert, die den Mehrverbrauch belohnen?

Der spezifischen Eignungen der verschiedenen Verkehrsträger sind bekannt, ebenso ihr Energieverbrauch, ihr Unfallrisiko, ihre Infrastrukturkosten. Politische Konsequenzen – und sei es nur die Verlagerung der Kfz-Steuer auf das Benzin, um den Tarifvergleich zwischen Auto und Bahn ehrlicher zu machen – wurden bislang jedoch noch nicht gezogen.

Wie ist ein System von Steuern und Subventionen auszugestalten, um für die verschiedenen Rohstoffe wie Glas, Papier, Schrott und dergleichen einen verstärkten Recyclingprozeß in Gang zu setzen?

Ein ausgesprochen phantasievolles Instrumentarium ist zu entwickeln.

- Verbote (DDT, Einwegflasche, Elektroheizung, Fluorkohlenwasserstoffe als Treibstoff für Spraydosen u. dgl.)
- Grenzwerte (Lärm, Luftverunreinigung, Energieverbrauch für Autos und Haushaltsgeräte, Isolierung)
- Verursacherprinzip (Abwasserabgabe, Altölbeseitigung)
- Gebote (solare Swimmingpool-Beheizung, langstreckiger Lkw-Huckepackverkehr, Durchleitungs-Duldungspflicht)
- Subventionen und Steuern (Recycling, al-

ternative Energiequellen, Verlagerung der Kfz-Steuer zur Mineralölsteuer)

● Tarifänderungen (Strom), sie alle sind einzusetzen, um für die verschiedenen Umweltprobleme einen adäquaten Lösungsweg, einen marktwirtschaftlichen Maßanzug, zu finden, der die Kluft zwischen ökologisch Richtigem und ökonomisch Bequemem zu vermindern vermag. An naturwissenschaftlichen Erkenntnissen mangelt es nicht – eher an politischem Mut der Entscheidenden.

(Frankfurter Rundschau, 11. 12. 1979)

Minder- und Mehrverbrauch 1979

Abweichungen vom Erdölkonsum, der nach IEA-Berechnungen auf Grund der Werte von 1978 und der wirtschaftlichen Wachstumsprognosen für 1979 zu erwarten gewesen wäre.

Luxemburg	-8,1%	Spanien	+ 0,5%
USA	-5,4%	Italien	+ 2,4%
Schweiz	-4,9%	Norwegen	+ 3,4%
Dänemark	-3,2%	Japan	+ 3,7%
BRD	-1,5%	Schweden	+ 6,4%
Kanada	-0,4%	Oesterreich	+ 7,7%
		Niederlande	+ 8,8%
		Belgien	+ 15,7%
		IEA insgesamt	-1,8%

Quelle: NZZ vom 7. 2. 1980



Zeichnung: DS/Ivan Steiger

Bundesforschungsminister Hauff in der Energiedebatte des Bundestages (BRD)

Wir Bundesbürger sind in der westlichen Welt die einzigen Menschen, die so schnell Auto fahren dürfen, wie sie wollen. Ich wünsche mir, daß das so bleibt, aber ich frage mich: Können wir uns das tatsächlich leisten, als einzige diesen Weg zu gehen?

Die Fusionsforschung ist nach unserer Meinung noch lange – im Augenblick auf jeden Fall – im Bereich der Grundlagenforschung. Aber diese Überlegung, mehr Möglichkeiten aufzuzeigen, war für uns Grund, warum wir demonstrieren, daß die Gaserzeugung aus Abfällen, daß die Gaserzeugung aus Braun- und Steinkohle eine Möglichkeit darstellt. Das wollen wir verstärken und jetzt großtechnisch realisieren. Deshalb bauen und fördern wir auch eine Großwindanlage an der Nordsee. Deswegen fördern wir die Fernwärmeschienen an der Saar und an der Ruhr. Deswegen haben wir darauf gedrungen und ein schornsteinloses, umweltfreundliches Kohlekraftwerk an der Saar gefördert.

Energiediskussion 4/79

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Meinung aktuell 5-6](#)